

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Vor dem Ende sprach Rabbi Sussja: „In der kommenden Welt wird man mich nicht fragen: Sussja, warum bist du nicht Mose gewesen? In der kommenden Welt wird man mich fragen: Sussja, warum bist du nicht Sussja gewesen?“



Dieser Ausspruch aus einer der „Erzählungen der Chassidim“ von Martin Buber zeigt, worum es beim Biografischen Lernen geht: Um ein freiheitsorientiertes Lernen, das Autonomie und Subjektwerdung fördert. Doch Sussja wäre sicher nicht Sussja geworden, wenn er nicht Mose begegnet wäre. Und so steckt sicher auch ein Stück Mose in ihm und hat ihm geholfen, er selbst zu werden. Biografisches Lernen reflektiert Stationen des eigenen Lebenswegs in der Begegnung mit anderen Biografien, denn „ich werde am Du.“ (Martin Buber). Das Heft thematisiert die Chancen, kreativen Möglichkeiten und Grenzen solcher Begegnungen im Religionsunterricht und gibt exemplarisch Beispiele dafür.

Der Fokus liegt dabei weniger auf dem Lernen an Vorbildern, Leitfiguren oder „Helden“ aller Art, als vielmehr in der Begegnung mit authentischen, ambivalenten und vielleicht auch gebrochenen Biografien in der Perspektive des Glaubens. Solche Begegnungen unterstützen Heranwachsende bei ihrer Suche nach Lebenssinn, individueller Identität und Orientierung. Subjekte religiöser Lernprozesse sind immer konkrete Menschen mit individuellen Lebensgeschichten. Dies ist umso bedeutender, als moderne Lebenswege kaum noch standardisierte Biografie-muster zeigen. Entscheidend ist darum, dass das Gegenüber nicht als Lerngegenstand, als austauschbarer Träger von Handlungen oder Eigenschaften, „objektiv“ erforscht wird. Es geht vielmehr um die Inszenierung von unmittelbarer Kommunikation und Begegnung in dialogischen Lernarrangements.

Wir möchten mit diesem Heft Mut zu diesem Lernen in Begegnung machen. Darum finden Sie statt eines Grundsatzartikels diesmal zwölf Thesen der Redaktion zum Biografischen Lernen in Begegnung. Neben fachdidaktischen Beiträgen zum Thema werden in sechs Werkstattberichten zunächst konkrete Begegnungs- und Biografieprojekte vorgestellt. Diese können als Anregung für Unterrichtsprojekte an der eigenen Schule dienen. Und was ist eigentlich mit meiner eigenen (religiösen) Biografie als Lehrperson? Inwieweit beeinflusst sie

meinen Unterricht und meine Schülerinnen und Schüler? Marcell Saß weist in einem Zwischenruf auf die Bedeutung dieses Zusammenhangs hin und macht auf ein Defizit in Forschung, Studium und Fortbildung aufmerksam. Wie eine dialogische Unterrichtsbegegnung ohne Heldenverehrung mit historischen Personen möglich wird, zeigen die fachdidaktischen Beiträge zu Katharina von Bora, Martin Luther King und MalcomX.

Begegnungen mit gegenwärtigen Personen arrangiert eine Unterrichtseinheit mit Kurzfilmen, in denen Menschen erzählen, wie sie Gnade verstehen und erlebt haben. Die Begegnung mit Noah Pauli, der sich als Transsexueller einen neuen Namen gegeben hat, lässt die Schüler*innen nach der mit ihrem eigenen Namen verbundenen Identität fragen. Der Blick auf den Namenswechsel ermöglicht eine Auseinandersetzung mit Transsexualität jenseits medizinischer Befunde und Erklärungen.

So hoffen wir, dass unser Themenheft Ihnen Anregungen und Ermütigung zum Biografischen Lernen in Begegnung gibt und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Erstmals in dieser Ausgabe werden Artikel mit Icons gekennzeichnet, die auf einen Schwerpunkt der jeweiligen Unterrichtseinheit oder auf ihre besondere Einsatzmöglichkeiten hinweisen.



Konfessionelle Kooperation



Interreligiöses Lernen



Digitales Lernen



Differenzierung in heterogenen Lerngruppen

Wenn Sie diese Zeitschrift, die kostenfrei an alle Unterrichtenden Ev. Religion im Kirchengebiet der EKKW und EKHN verteilt wird, nicht erhalten oder zu viele oder zu wenige Exemplare bekommen, wenden Sie sich bitte an unser Redaktionsbüro:
hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de;
 Tel.: 0561-9307-137.



Nadine Hofmann-Driesch
 Nadine
 Hofmann-Driesch



Christian Marker
 Christian Marker



Uwe Martini
 Uwe Martini



Matthias Ullrich
 Matthias Ullrich